Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **22 (1866)**

Heft 20

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honny soit qui mal y pense.

22. Bd. 1866.

№ 20. 19. Mai.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Schauderöse Morithat,

als wie so auf den Herrn Minister Bismark, Excellenz, von einem Herrn Cohn, genannt Blind, geschossen wurde und selber elendiglich gefehlet hat.

Höret an die Morithat,
Die ich will erzählen:
Wie der Cohn geschossen hat
Und der Blind thät fehlen.

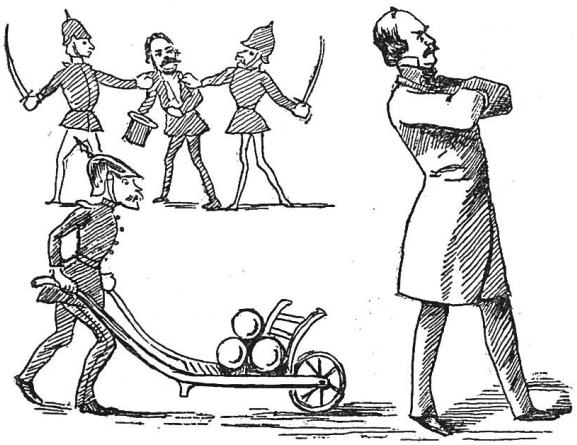
Bismark ist ein großer Mann
Und auch ein Minister;
Sehr beliebt bei Jedermann, —
Glaub's wer's mag, — das ist er.

Als er unter'n Linden ging
Eines Tag's spazauern,
Sich ein Mörder unterfing
Dort ihm aufzulauern.

Dieser schoß mit dem Pistoul
Hinten ihn in' Nacken;
Doch der Bismark, auch nicht faul,
Konnt' den Racker packen.

Doch der schoß noch dreimal — krach!
Ließ sich gar nicht schrecken;
Sieh', die Kugeln blieben — ach!
In dem Paletot stecken.

Bismark kam sehr auf den Strumpf,
Nahm die blauen Bohnen,
Ließ sie führen im Triumph
Hin, wo er thät wohnen.

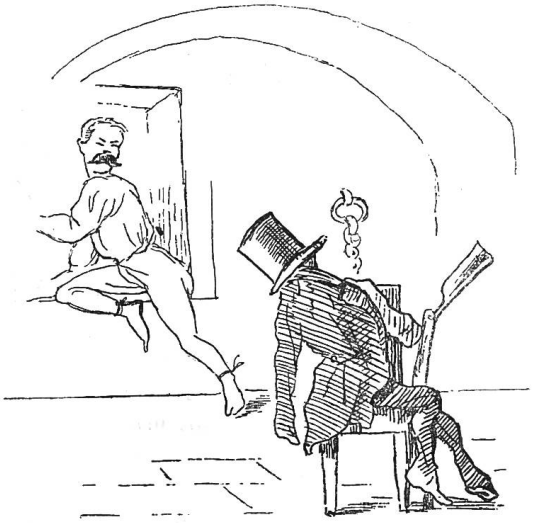


Von der Gard zwei Offizier
Machten Cohn verstummen.
Ach, das war ein schlecht Plaisier,
Hinter'm Riegel brummen!

Dießmal war bei Cohn zu seh'n
Nimmer Gottes Segen,
Wie sie's in die Zeitungen
Oft zu setzen pflegen.

Zog aus seiner Westentasch
Eine scharfe Klingen,
Schnitt sich ab die Gurgel rasch
Und that sich umbringen.

Aber seine Seele da
Floh hinaus zum Fenster,
Wandert nach Amerika
Unter die Gespenster.



So ist die Historia
Schließlich abgeloffen.
Mancher Böswicht meinte: „Bah,
Schad' daß nicht getroffen!"

Bismark hat nicht so gedacht,
Rieb vergnügt die Händchen.
Eckensteher dann bei Nacht
Brachten ihm ein Ständchen.

Die Genesis der Juragewässerkorrektion.

Im Anfang war Himmel und Erde; und das Seeland war wüste und leer; und es war finster in der Tiefe; und der Geist der Juragewässerkorrektion schwebete über dem Wasser.

Und der Geist sprach: es werde Licht; und es ward Licht. Und er sah daß das Licht gut war. Da scheidete er das Licht von der Finsterniß und nannte das Licht Entsumpfung und die Finsterniß Versumpfung.

Und aus Versumpfung und Entsumpfung entstand der erste Tag.

Und der Geist sprach: es sei ein Unterschied zwischen der Veste und den Gewässern! Da machte der Geist das Lanicca-Projekt, das da sollte scheiden das Feste von dem Flüssigen. Aber es geschah nicht also.

Und es wurde der andere Tag.

Und der Geist wollte sammeln das Wasser in den Bielersee und wollte nennen das Trockene „Matten" und die Ableitung der Gewässer „Kanal".

Und es wurde aus Expertisen und Großrathsverhandlungen der dritte Tag.

Und der Geist sprach: Es sollen Lichter leuchten über der Juragewässerkorrektion, ein Taglicht und ein Nachtlicht. Und nannte das Taglicht „Lanicca" und das Nachtlicht „Ochsenbein".

Und aus Taglicht und Nachtlicht wurde noch keine Juragewässerkorrektion, sondern der vierte Tag.

Da entstand viel Hinundwiderreden über die Juragewässerkorrektion. Die Spalten der Zeitungen füllten sich, die Artikelschreiber wurden fruchtbar und die Broschüren wurden zahlreich und trocken wie der Sand in der Wüste.

Daraus wurde der fünfte Tag.

Und der Geist las die Erklärungen, so da stehen im Bund und im Handelscourier u. s. w. und unterzeichnet sind von einem gewaltigen Kriegsobersten.

Und er gähnete sehr und schlief ein.

Daraus wurde der sechste Tag.

Und die Juragewässerkorrektion schlief ebenfalls ein.

Aber der siebente Tag, da Alles fertig ist und der Geist sein Wohlgefallen daran haben und sprechen wird: „Es ist gut", — dieser Tag wird noch lange auf sich warten lassen.

Denn es steht geschrieben: Glücklich sind die Armen am Geiste und die Einfältigen; — wehe aber denen, so da weiter sehen als ihre Nase. Sela!

Zum Abschiede an den edeln Bruhin.

Wenn die Revi heimwärts flieh'n,
Die Klappmesser nicht mehr zieh'n,
Frägt das Herz
Mit bangem Schmerz:
Wo ist denn der Bruhin?
Ist der Bruhin noch nicht z'Haus?
Nein, er riß nach Basel aus,
Schreibet dort Artikel.

Wenn Herrn Rolle's Herze bricht,
Der Vorstecher nicht mehr spricht,
Frägt das Herz
Mit bangem Schmerz:
Wo ist denn der Bruhin?
Ist der Bruhin noch nicht z'Haus?
Nein, er riß nach Basel aus,
Sucht en neuen Herren.

Wenn im Pech der Völmi sitzt,
Wegen dem Wahlzettel schwitzt,
Frägt das Herz
Mit bangem Schmerz:
Wo ist denn der Bruhin?
Ist der Bruhin noch nicht z'Haus?
Nein, er riß nach Basel aus,
Completirt die Akten.

Wenn die diamantne Aera flieht,
Kein Landrath nach Sissach zieht,
Frägt das Herz
Mit bangem Schmerz:
Wo ist denn der Bruhin?
Ist der Bruhin noch nicht z'Haus?
Nein, er riß nach Basel aus,
Wird nicht wieder kehren.

Feuilleton.

Gespräche aus der höhern Politik.

Bismark: Jut, sere jut. Napoleon hat jejagt, er verabscheue die Verträge von 1815. Janz, wie ich es ihm jerathen. Das ist gegen Oestreich jesprochen, und heißt: Ich will den Italienern Venetien jeben und den Preußen das Königreich Saxen.

Metternich: Hobs immer gsogt, der Napoleon holte mit uns. Da hoben wir's jetzt; sagt er nicht dem Bismark, er wolle nix von den Verträgen von 1815 wissen; wos haißt dös? Bismarkl holt di fain still und graif mer d'Oesterreicher nicht an, sonst nim i dir d'Rhainprovinzen, den Köllner-Dom und die ganze Zukost.

Beust: Jetzt können die Mittelstaaten ganz getröstet sein. Das Orakel in den Tuillerien hat gesprochen, es verabscheue die Verträge von 1815. Verstehe ganz gut, was das sagen will: Wenn Oesterreich und Preußen einander den Krieg machen, so nehme ich die Mittelstaaten unter meine Protektion wie zu den Zeiten des Rheinbundes; Preußen muß die Rheinprovinzen und Oesterreich Venetien zurückgeben. Jetzt nur Muth, Hanover, Hessen und Oldenburg und ihr andern Kleinen. Die beiden deutschen Großmächte werden schon Raison annehmen. Ich garantire dafür.

Lamarmora: Per dio! L'imperatore ist für uns Italiani. Hat er nicht gesagt. L'Italia libera fino all' Adria. Das ist lo stesso, von dem, was er jetzt gesprochen. Jo detesto i trattati di 1815. Also wird l'imperatore uns helfen zu liberare la bella Venezia. Er wird fare la guerra den Austriaci und den übrigen barbari Tedeschi.

Napoleon: (Dreht den Schnurbart und schweigt).

In der Ferne hört man das Lied: Wo ist des Deutschen Vaterland? mit Flöten-Begleitung.

Ein neuer Auffahrtstag.

Während die Menschenkinder die Auffahrt am 10. Mai d. J. feierten, hat ihn das Jungvieh des Bezirks Zopfingen erst am 15. d. gefeiert. Man lese die Nummer 19 der Mittheilungen für Haus-, Land und Forstwirthschaft, worin der Bezirksvorstand Zopfingen den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins in einem Circular schreibt:

Tit!

Wir zeigen Ihnen hiermit an:

1) Daß der 15. Mai definitiv als Auffahrtstag für das Jungvieh bestimmt ist ꝛc. ꝛc.

Uebertragung der altrömischen Spielregel in letzter Nummer.

Nix Gwisses waas-ma net. A-mol Trumpf schad net. In der Mitt' schind-mar net. Dahaam is dahaam. Dumms Zeugs is dumms Zeugs.

Eidg. Briefsteller.

Geehrter Herrn! Ich möchte Euch doch ersucht haben, mir alsobald so geschwind als möglich gegen diesen Heimatschein einen Verheiratheten Heimatschein zu schicken, denn ich muß ihn jetzt haben. Mit Hochachtung N. N.

Zeitungsstylprobe.

Als Leihkasse hat sie (die Spar- und Leihkasse des Kantons Luzern) die Bestimmung, namentlich den kleinern Landwirthen und Handwerkern Darlehen zu machen gegen eine billige Zinsentschädigung und so in eine wirksame Konkurrenz zu treten mit Wucherern und Betrügern.

(Luzerner Tagblatt vom 12. Mai 1866.)

Muster-Annoncen.

Zum Ausleihen: Ein möblirtes Wohngemach von 5 durcheinandergehenden Zimmern mit großem Balkon nebst Zubehör, an eine fremde Herrschaft über den Sommer; auch einzelne Zimmer, möblirt, am Hirschengraben. Es wird in verschiedenen Sprachen aufgewartet. Guter Bedienung kann man versichert sein, indem die Damen des Hauses allzeit zur Hand sind.

(Zürcher Tagblatt Nr. 113.)

Un garçon ayant voyagé désire trouver un Monsieur etc. comme valet de chambre.

(Journal de Genève du 9 Mai.)

Briefkasten. * * * Verschoben ist nicht aufgehoben. Wird benutzt werden. — Samuelis. Auch nicht übel. — Joggeli am Montblanc. Wußten längst, daß Ihr im Culturstaat die größten Kirchenväter besitzt. — M. S. in L. Aufrichtigkeit ist eine schöne Tugend. — F. Schon Asche! — L. B. in B. Die Situation ändert sich mit jedem Tag. — Von der schwäbischen Grenze. Wir werden Gebrauch machen. — E. in B. Wir haben den Stoff auf andere Weise verarbeitet. — Zacharias. Zu persönlich. — F. C. in B. Mehr Pfeffer, wenn's beliebt, — mehr Pfeffer! — X. Y. Wir schlagen Keinen auf Bestellung todt. — T. F. Gelegentlich. — *Bilboquet.* Il ne faut corriger ni la fortune ni les annonces modèles. — J. J. in B. Kannitverstan! — C. B. in Z. Zu unbedeutend. Wer kennt diesen Helden? — F. B. in Z. Oui!

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.